Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis wöchentlich 45 Rpf. (einschl. Trägerlohn). Postbezug monatlich 2,– RM. (einschl. 28,2 Rpf. Zeitungsgebühr und 0,44 Rpf. Postverpackungsgebühr) zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Druck und Verlag: Hans Linner vormals Carl Braus, Schwerte. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3–5. Ruf: 2770. Postscheckkonto: Dortmund 2852.

Tageblatt für die Stadt Schwerte und die Ämter Westhofen und Ergste
Schwerter Heimatblatt • Einzige in Schwerte gedruckte Tageszeitung

Anzeigenpreise: die sechsgespaltene Millimeterzeile (46 mm breit) 6 Rpf. Textanzeigen: Millimeter 20 Rpf. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen durch höhere Gewalt übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung, auch kann kein Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Nr. 93 — Mittwoch, den 22. April 1942 — 74. Jahrgang

Eingeschlossene Sowjetgruppe vernichtet

Britischer Vorstoß bei Ain el Gazala zum Stehen gebracht — Rollende Angriffe auf Malta

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine eingeschlossene schwächere Kräftegruppe des Gegners vernichtet. Bei eigenen Angriffs- und Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt wurden mehrere Ortschaften genommen, feindliche Kampfanlagen zerstört und zahlreiche Waffen erbeutet. Sturzkampfflieger zerstörten in kühnen Angriffen eine Anzahl von Brücken, die für den feindlichen Nachschub von Bedeutung waren.

Die Wiener 44. Infanteriedivision hat in wochenlangen schweren Kämpfen überlegene feindliche Kräfte erfolgreich abgewehrt und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte im Gebiet von Ain el Gazala durch Artilleriefeuer zum Stehen gebracht.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten ihre rollenden Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta mit vernichtender Wirkung fort. Im Seegebiet um Malta und Nordafrika schossen deutsche Jäger sechs britische Flugzeuge ab und zerstörten fünf weitere am Boden. Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Eisenbahnanlagen an der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an.

Ein einzelnes britisches Flugzeug, das in der letzten Nacht einen Störflug in das Reichsgebiet unternahm, wurde im Süddeutschland zum Absturz gebracht.

Hauptmann Ihlefeldt errang gestern an der Ostfront seinen 89. bis 95., Oberleutnant Geißhardt der gleichen Jagdfliegergruppe seinen 52. bis 56. Luftsieg.

Dampfer im Mittelmeer torpediert

DNB. **Rom**, 21. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet von Ain el Gazala wurde ein von Panzerwagen unterstützter feindlicher Erkundungsvorstoß vom Feuer unserer Artillerie glatt zum Stehen gebracht. Die Angriffe italienischer und deutscher Luftverbände auf die Luft- und Flottenstützpunkte von Malta wurden fortgesetzt, wobei kriegswichtige Ziele getroffen, zahlreiche Flugzeuge am Boden in Brand gesetzt und zerstört wurden und ein U-Boot getroffen wurde.

Im östlichen Mittelmeer torpedierten unsere Flugzeuge einen in stark gesichertem Geleitzug fahrenden Dampfer mittlerer Tonnage.

Sowjetangriffe abgewiesen

Der finnische Heeresbericht

DNB. **Helsinki**, 21. April. Finnischer Heeresbericht vom 21. April:

Auf der Karelischen Landenge war stellenweise schwaches Störungsfeuer zu verzeichnen. Die eigene Artillerie hat feindliche Abteilungen in ihren Stellungen und Arbeitsplätzen durch Feuerstöße zersprengt und ihnen Verluste zugefügt.

Auf der Aunus-Landenge unternahm der Feind am gestrigen Tage und Abend drei Angriffe in Bataillonsstärke und drei weitere Angriffe in Kompaniestärke, die sämtlich unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden.

Im südlichen Teil der Ostfront kam es zu keiner nennenswerten Kampftätigkeit.

In der Gegend von Rukajärvi stieß ein starker Spähtrupp in der Einöde auf ein feindliches Bataillon und vertrieb es. Die Verluste des Feindes betrugen 50 Mann an Gefallenen, wogegen die eigene Abteilung keinen einzigen Mann verlor.

In der Gegend von Uhtua hat unsere Artillerie auf feindliche Bunker und Widerstandsnester bei dem See Tsirnijärvi sowie auf Unterkunftsplätze auf der Landenge zwischen den Kiiskis-Seen Volltreffer erzielt. In der Gegend von Louhi war die eigene Spähtrupptätigkeit erfolgreich.

Unser Luftstreitkräfte haben ein Barackendorf und zwei Lagerplätze des Feindes auf der Aunus-Landenge mit Erfolg unter Feuer genommen und einen Lagerplatz im Südteil der Ostfront mit Bomben belegt.

Unsere Bodenabwehr hat auf der Karelischen und der Aunus-Landenge feindliche Flugformationen abgewiesen und zersprengt und auf der Aunus-Landenge zwei feindliche Jagdflugzeuge schwer beschädigt.



Zu den Erfolgen im Karibischen Meer

Wie in einer Sondermeldung bekanntgegeben wurde, nahm ein deutsches Unterseeboot die Oellager von Bullenbay auf Curaçao unter Artilleriefeuer und setzte sie in Brand.

Weltbild-Gliese.

Ausdruck des Dankes an die Soldaten

Aufruf zum 3. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

DNB. **Berlin**, 21. April. Der Führer erläßt zum 3. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz den nachfolgenden Aufruf:

Deutsches Volk! Ein Winter schwerster Kämpfe und härtester Belastungen liegt hinter uns. Der deutsche Soldat hat in ihm eine Prüfungszeit bestanden, die alle bisher von ihm in diesem Kriege gebrachten Opfer weit übertrifft. Uebermenschliche Anforderungen körperlicher und seelischer Art mußten an ihn gestellt werden. Er hat sie in einer Opferbereitschaft erfüllt, der gegenüber die von der Heimat ertragenen Lasten und Entbehrungen, so schwer sie im einzelnen auch gewesen sein mögen und noch sind, vollkommen verblassen.

In der Zeit der schwersten Belastungsproben dieses Winters haben Millionen deutscher Soldaten an ihre Heimat gedacht, um für sie, ihre Frauen und Kinder, für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes einen barbarischen Feind zu bekämpfen, dessen Sieg das Ende von allem gewesen wäre. Die Heimat weiß dies auch. Sie hat begriffen, wie sehr ihr Schicksal ausschließlich in den Händen der deutschen Soldaten liegt. Was die Front für unser Volk opfert, kann von der Heimat wohl nie vergolten werden. Sie soll aber wenigstens einen kleinen Teil ihrer Dankesschuld abtragen, indem sie nach besten Kräften mithilft, die Wunden zu heilen, die der Krieg unseren Soldaten zufügt.

Zum dritten Male rufe ich daher das deutsche Volk zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auf. Die Erfüllung dieser Pflicht der Front gegenüber soll einen bescheidenen Ausdruck des Dankes der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft an unsere Soldaten darstellen.

Als ihr Führer und Oberster Befehlshaber erwarte ich daher, daß sich jeder Deutsche mehr noch als bisher des Heldentums der Front bewußt wird und versucht, durch seine Opfer unseren tapfersten Männern zu danken.

Führerhauptquartier, 22. 4. 42.

Adolf Hitler.

Lazarettzug für die Ostfront

Geburtstagsgeschenk der Bevölkerung von Böhmen und Mähren an den Führer

DNB **Prag**, 21. April. Im Rahmen einer schlichten Feier übergab am Geburtstag des Führers Staatspräsident Dr. Hacha dem stellvertretenden Reichsprotektor SS-Obergruppenführer Heydrich auf dem Prager Hauptbahnhof einen vollständig eingerichteten Lazarettzug für die deutsche Wehrmacht als Geburtstagsgeschenk der Bevölkerung von Böhmen und Mähren an den Führer.

Der Zug besteht aus 28 Waggons modernster Bauart, deren Einrichtung allen Anforderungen der Jetztzeit entspricht und in denen 280 Verwundete Aufnahme und Linderung finden können. Der besonders sorgfältig gefederte Operationswagen enthält Glaskästen mit den chirurgischen Instrumenten, Operationstische und Desinfektionsapparate. Der Zug wird in den nächsten Tagen an die Ostfront abrollen.

Luftfeldpostdienst für die Ostfront

Zur Beförderung eiliger Nachrichten zwischen Front und Heimat

DNB. **Berlin**, 21. April. In nächster Zeit werden eilige Nachrichten zwischen Heimat und Ostfront durch den Luftfeldpostdienst befördert. Zugelassen sind gewöhnliche Postkarten und Briefe bis zum Höchstgewicht von 10 Gramm, die in der rechten oberen Ecke mit einer Luftpostmarke zu versehen sind.

Die Luftfeldpostsendungen sind an die gewohnte Feldpostanschrift zu richten und müssen den farbig unterstrichenen Vermerk Luftfeldpost sowie ein rotes Kreuz quer über die Anschriftseite von links oben nach rechts unten und von rechts oben nach links unten tragen.

Die Luftfeldpostmarken selbst werden der Heimat durch ihre Angehörigen an der Front zugeschickt. Sie sind nicht durch die Dienststellen der Deutschen Reichspost erhältlich.

Anläßlich des zweijährigen Bestehens des Reichskommissariats für die besetzten norwegischen Gebiete fand in Oslo eine Feierstunde statt, zu der sich in Anwesenheit des Wehrmachtbefehlshabers Norwegen, Generaloberst von Falkenhorst, und des norwegischen Ministerpräsidenten Quisling die Gefolgschaft des Reichskommissariats im Nationaltheater zusammengefunden hatte. Reichskommissar Terboven hielt eine Ansprache.

Für die Kameraden geopfert

Heldentod des rumänischen Leutnants Ciora an der Donezfront

Von Kriegsberichter Wilhelm Felber

DNB. (PK.) In der Nacht zum 14. Februar hatten zwei rumänische Kompanien nach erbittertem Kampf den Kolchos genommen. Noch in den Morgenstunden der gleichen Nacht machten die Bolschewisten unter Einsatz schwerer Waffen mit starker, zahlenmäßiger Ueberlegenheit einen verbissenen Gegenstoß. In heftigem Schneesturm, der den Verteidigern ins Gesicht blies und damit jede Sicht nahm, gelang es den Sowjets, die mit dem Wind im Rücken angriffen, in einige Häuser des Kolchos einzudringen. Es entstanden Kämpfe von unglaublicher Härte, in wildem Handgemenge wurde um jedes Haus gerungen. Die Zahl der Feinde war derart groß, daß die beiden schwachen rumänischen Kompanien in höchste Gefahr gerieten, sie waren nahezu abgeschnitten.

In diesem kritischen Augenblick faßte der Leutnant d. R. Ciora Traian, Führer einer verstärkten Ski-Patrouille, selbständig einen heroischen Entschluß: Er riß seine 20 Mann zusammen und warf sich in wütendem Gegenstoß auf die Bolschewisten. Der Offizier und seine Soldaten kämpften bis zur letzten Handgranate, bis zur letzten Patrone, bis zum letzten Mann. Sie fielen in tapferem Kampf einer nach dem anderen, ihr Tod aber hatte den anderen Kameraden den Weg freigemacht zum Leben und zu weiterem Einsatz.

Der Opfergang des Leutnants Ciora und seiner tapferen 20 Mann reiht sich würdig an die Heldentaten dieses Krieges, er wird und soll nicht vergessen werden.

Opfer sichern den Sieg

Der Aufruf des Führers zum 3. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz ist in der gesamten Nation eines nachhaltigen Widerhalls gewiß. Das deutsche Volk weiß, was seine Soldaten unter schwersten Strapazen im Kampf gegen den Bolschewismus geleistet haben, die Prüfungszeit, von der der Führer sagt, daß der deutsche Soldat sie bestanden hat, hat härteste Anforderungen an die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Wehrmacht gestellt. Aber auch die Unbilden des russischen Winters haben nicht vermocht, die deutsche Kampfkraft zu schwächen. Unerschütterlich war der Wall, den Deutschland zum Schutz der europäischen Kultur im Osten errichtet hat.

Selbst in dieser Zeit hat die deutsche Armee immer wieder zu Angriffsoperationen angesetzt, die den bolschewistischen Horden schwerste Verluste zugefügt haben. Immer wieder berichten die ergänzenden Mitteilungen des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht von dem Heldentum unserer Soldaten. Ob im Osten deutsche Infanteristen über ein Gelände hinweg, in dem die Schützenlöcher mit Schmelzwasser angefüllt sind, in die feindlichen Stellungen einbrechen, unbekümmert darum, daß sie bei diesen Kämpfen in Brusthöhe im Wasser stehen, ob Nachschubkolonnen trotz Schlamm, Morast und einbrechenden Brücken mit dem Treibstofftransport pünktlich am Ziel eintreffen, ob Infanteristen mit Frostschäden und leichten Verwundungen in den vordersten Stellungen ausharren und für Kameraden, die sie auffordern, nach dem Verbandplatz zu gehen, nur die Antwort übrig haben: „Ich werde hier noch gebraucht, und darf jetzt meinen Posten nicht verlassen". Jedes dieser Beispiele zeigt, daß jeder deutsche Soldat vorbildlich in seiner Einsatzfreudigkeit und in seinem Kampfeswillen ist.

Den soldatischen Tugenden unserer Nation verdanken wir jene Siege von Format, durch die im vergangenen Jahr in den weiten Ebenen der Sowjetunion eine Kriegsmaschinerie zerschlagen worden ist, die die europäischen Völker und die europäische Kultur niederwalzen sollte. Als dann dem Feind Verluste in einem Umfange zugefügt worden waren, an denen jeder andere Staat verblutet wäre, setzten die Kriegsverbrecher in Moskau, in London und in Washington ihre Hoffnung auf den Winter. Nun ist aber auch diese Hoffnung jämmerlich gescheitert. Selbst in Newyork hat man sich dieser Tage davon überzeugen müssen, daß die deutsche Armee in ihrer Schlagkraft keineswegs erschöpft ist. Unbesiegt hält so der deutsche Soldat weiterhin weit im Osten Wacht für Europa, und Schulter an Schulter mit ihm kämpfen tapfere Kameraden aus fast allen Nationen unseres Erdteils.

Auch die Heimat hat in dem Winter, der nun hinter uns liegt, Opfer für den Sieg der deutschen Waffen gebracht und sich ausgezeichnet durch Arbeitsenergie und Disziplin. Dem gegenüber jedoch, was unsere Infanterie und Pioniere, unsere Panzerwaffe, unsere Flieger und die Männer der deutschen Kriegsmarine Tag und Nacht im Kampf gegen einen fanatischen Feind geleistet haben, treten die Lasten und Entbehrungen der Heimat zurück. Darum wollen wir durch die kräftige Unterstützung des dritten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz unseren Soldaten unseren Dank abstatten. Wir sind überzeugt davon, daß der Kampf unserer tapferen Männer vor dem Feind durch nichts in der Welt vergolten werden kann. Und auch die Opfer, die wir bringen um dem Deutschen Roten Kreuz die Erfüllung seiner vielseitigen und segensreichen Aufgaben zu ermöglichen, vermögen daran nichts zu ändern. Wohl aber bekräftigen wir damit die Verbundenheit zwischen Front und Heimat, sichern wir auch dadurch die Zukunft und vor allem tragen wir bei, um unseren Verwundeten die beste Pflege angedeihen zu lassen, auf die sie Anspruch haben.

Bisher hat jedes Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes und jedes Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz sich durch eine erhebliche Steigerung des Aufkommens von den vorhergehenden unterschieden. Und so soll auch das neue Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz sich abermals durch erhöhte Opfer auszeichnen. Dadurch danken wir der deutschen Front, dadurch zeigen wir zugleich der Welt, daß Deutschland eine einzige Gemeinschaft bildet, in der alle Soldaten und Werktätige, Männer und Frauen, Stadt und Land beherrscht sind von einem Willen, dem nämlich, alles für den Sieg der deutschen Waffen einzusetzen.

Was der Bolschewismus bedeutet, zeigt das Elend in der Sowjetunion der ganzen Welt zur Genüge. Heute gibt es auch nicht ein Land in Europa, in dem man sich nicht klar wäre über die furchtbare Gefahr, die sich im Bol-



Unsere U-Boote vor Beirut und Jaffa

Im Mittelmeer torpedierte ein deutsches Unterseeboot einen Dampfer an der Mole von Beirut. — Ein anderes U-Boot griff das Elektrizitätswerk von Jaffa mit Artillerie an und beschädigte es schwer. Weltbild-Giese

schewismus für unsere gesamte Kultur erhoben hat. Ein bolschewistischer Einfall in Europa würde für alle Staaten, gleichgültig, wodurch sie sich im einzelnen unterscheiden, den Ruin bedeutet haben. Heute ist der Bolschewismus in seiner Angriffskraft gebrochen. Um so notwendiger ist es nun, dafür zu sorgen, daß das System von Moskau niemals wieder Europa beunruhigen kann.

Wie bisher, erfordert allerdings die Vollendung des deutschen Sieges Mut und Tapferkeit und die Einsatzfreudigkeit von Front und Heimat. Opfer sichern den Sieg! Das höchste Opfer in diesem Kampf bringen die Männer die mit der Waffe in der Hand gegen den Feind anstürmen. Ihnen auch durch die Spenden zu beweisen, daß wir im Geist bei ihnen sind, soll das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz uns ein Anlaß sein.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Ein Lufttransportführer

DNB **Berlin,** 21. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Friedrich Morzik, Kommodore und Lufttransportführer.

Oberst Friedrich Morzik, am 10. 12. 91 in Ostpreußen geboren, hat bereits im Polenfeldzug [illegible]flüge für die kämpfende Truppe und [illegible]transporte mit seinem Geschwader erfolgreich durchgeführt. An der Besetzung Dänemarks und der Eroberung Norwegens war Oberst Morzik maßgeblich beteiligt. Das reibungslose Gelingen des Unternehmens auf Holland, insbesondere Rotterdam, ist durch planmäßigen Ablauf der ersten entscheidenden Stunden in der Hauptsache Verdienst von Oberst Morzik gewesen. Unter geringstmöglichen Verlusten hat er seine Gruppen an den Feind geführt und ist durch persönlich vollsten Einsatz seinen Transportfliegern Führer und Vorbild gewesen. Die Durchführung der Nachschubaufgaben in Belgien und Frankreich hat Oberst Morzik in unermüdlicher Einsatzfreudigkeit geleitet und hat sich bei diesen Flügen, die zum größten Teil in erheblich feindgefährdete Räume und auf weit vorgeschobene Plätze führten, durch Schneid und Tapferkeit ausgezeichnet. Seine überragende Führung zeigte sich darin, daß er stets persönlich den Einsatz der Gruppen an den verschiedensten Fronten leitete und an Ort und Stelle, sei es in Afrika, Italien, Griechenland oder der Sowjetunion, Richtlinien und Weisungen gab, die zum Gelingen des Gesamteinsatzes wesentlich beitrugen.

In einer Fabrik für Feuerwerkskörper in Cornide in der Gegend von Ferrol del Candillo (Spanien) ereignete sich während der Arbeitszeit eine Explosion, die acht Todesopfer und eine Anzahl von Verletzten forderte.

„Der Retter Europas"

Die europäische Presse zum Geburtstag des Führers

DNB. **Berlin,** 21. April. Fast die gesamte europäische Presse widmet dem Geburtstag des Führers herzlich gehaltene Glückwunschartikel, in denen sie unter Beigabe von Bildern die einzigartigen Leistungen Adolf Hitlers als Staatsmann und Feldherr würdigt. Auch der Aufruf des Reichsmarschalls und die Ausführungen von Dr. Goebbels finden überall größte Beachtung.

Die italienische Presse entbietet in großer Aufmachung auf der ersten Seite dem Führer den Gruß der Faschistischen Partei Italiens. „Das italienische Volk" so schreibt „Piccolo", „das heute Schulter an Schulter mit Deutschland für dieselben Ideale kämpft, nimmt mit ganzer Seele und brüderlichen Gefühlen an der Freude und Begeisterung des deutschen Volkes teil und vereinigt sich in seinen Wünschen für den Sieg mit den Glückwünschen der verbündeten Nation." Auch „Messaggero" bringt einen herzlich gehaltenen Artikel mit einem Bild des Führers inmitten seiner Soldaten an der Ostfront und betont, daß das deutsche Volk an diesem Tage seinen Treueschwur erneuert habe, alle Kräfte für den Sieg einzusetzen.

„Giornale d'Italia" schreibt, jeder Deutsche wisse heute, was das deutsche Vaterland Adolf Hitler schuldet. „Es war der Führer, der Deutschland aus einer Periode der Schmach befreite und wieder auf den Weg der Ehre geführt hat. Er hat dem deutschen Volk die völkische Einheit wiedergegeben. Er hat das deutsche Volk zu dem Rang einer Weltmacht erhoben, wie dies noch vor wenigen Jahren undenkbar erschien. Er hat dem deutschen Volk die Waffen gegeben, die jetzt Deutschland zum Siege führen. Er ist die Verkörperung des unerschütterlichen Glaubens und der unerschütterlichen Gewißheit des kommenden Sieges."

Die Budapester Presse betont, daß das gesamte ungarische Volk sich der Feier der befreundeten deutschen Nation mit Begeisterung anschließe, an der heute nicht nur die Völker aller verbündeten Länder, sondern das gesamte Europa teilnehme.

Die rumänische Presse steht nach Inhalt und Aufmachung ganz im Zeichen des Führers. „Porunca Vremii" feiert Adolf Hitler mit großen, über die ganze erste Seite gehenden Ueberschriften als den Retter Europas und hebt hervor, daß der Führer als großer Deutscher und glänzender Europäer eine der grandiosesten Gestalten der Geschichte sei.

Die Sofioter Blätter veröffentlichen an erster Stelle Würdigungen der Persönlichkeit und des Werkes Adolf Hitlers. „Sora" nennt Adolf Hitler den von Gott gesandten Führer des Großdeutschen Reiches und des deutschen Volkes.

Der Geburtstag des Führers wird auch von der finnischen Presse auf den ersten Seiten in großer Aufmachung gewürdigt, wobei die Blätter Auszüge aus dem Aufruf des Reichsmarschalls und der Ansprache Reichsminister Dr. Goebbels' bringen.

Das Gesicht der norwegischen Presse wird ebenfalls vom Geburtstag des Führers bestimmt. Die Zeitungen veröffentlichen auf der ersten Seite Bilder des Führers und geben den Aufruf des Reichsmarschalls, die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels und die Ausführungen von Reichspressechef Dr. Dietrich in ausführlichen Berichten wieder. In den Schlagzeilen wird das Feldherrntum des Führers, die Verbundenheit zwischen Führer und Volk, die Zusammengehörigkeit von Front und Heimat, die friedliche Politik des Führers und die Kriegsschuld der Westmächte zum Ausdruck gebracht. „Fritt Folk" würdigt den Führer als Mensch, Staatsmann und Politiker und schreibt im Leitartikel, das Schicksal habe es gewollt, daß heute ganz Europas Zukunft in der Person des Führers verkörpert werde.

Die niederländische Presse aller Richtungen würdigt den Geburtstag in eingehenden Leitaufsätzen, durch die die Persönlichkeit des germanischen Führers Adolf Hitler, seine Eigenschaften als Mensch, Feldherr und Staatsmann dem niederländischen Volke nahegebracht werden.

Die Pariser Presse bringt auf der ersten Seite den Wortlaut des Aufrufs des Reichsmarschalls Göring und einen langen Auszug der Goebbels-Rede anläßlich des Führergeburtstages. In großen Ueberschriften weisen die Zeitungen auf dieses Ereignis hin. „In einem Aufruf an das deutsche Volk" so stellt der „Matin" fest, „ehrt Reichsmarschall Göring das Werk dessen, der den Frieden wollte und der geschichtlich einzigartige Siege davontrug." Aus der Ansprache Dr. Goebbels' werden durch besonderen Fettdruck die Stellen herausgehoben, in denen der Reichsminister von dem historischen Recht spricht, das sich Deutschland durch seine Leistungen und seine Prüfung im vergangenen Winter auf die Führung im neuen Europa erworben habe.

Bis zum Hals im eiskalten Schlamm

Hervorragende Leistung eines deutschen Stoßtrupps

DNB **Berlin,** 21. April. Als bei den letzten Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront zwei schwer angeschlagene bolschewistische Panzer mitten zwischen den Stellungen unbeweglich liegen blieben, erhielt ein durch Flammenwerfer verstärkter deutscher Stoßtrupp den Auftrag, diese beiden Panzer zu vernichten.

Der Stoßtrupp verließ kurz nach Mitternacht den vorgeschobenen deutschen Stützpunkt und arbeitete sich im Kampfgelände kriechend, rutschend und robbend über ein aufgeweichtes abgeerntetes Kohlfeld vor. Es half nichts, daß sich die Soldaten des Stoßtrupps die Stiefelschäfte und Beine mit Zeltbahnen umwickelt hatten. In einer von Granaten zerschossenen Talsenke waren die Trichter von Schlamm und Wasser gefüllt, und nur auf schmalen Stegen nasser Erde konnten sich die Männer des Stoßtrupps vorwärtsbewegen. Bis zum Halse im Wasser verharrten sie unbeweglich im eiskalten Schlamm. Sie wurden nicht erkannt, und unter größter Anstrengung halfen sie sich gegenseitig aus den Schlammlöchern heraus bis sie schließlich wieder festeren Boden unter den Füßen hatten und immer noch unbemerkt dicht vor den Panzern standen.

Schlagartig brachen sie vor. Während die Besatzung des einen Panzers von den Flammenstößen des Flammenwerfers in Schach gehalten wurde, griff ein Teil des Stoßtrupps Turm und Gleisketten des zweiten Panzers mit Sprengladungen an. Eine hinter dem Turm explodierende Sprengladung riß den Panzer so weit auf, daß eine weitere Ladung hineingesteckt werden konnte, die mit ihrer Explosion den Panzer mitsamt seiner Besatzung zerriß. Bei dem ersten von Flammenwerfern bekämpften Panzer hatten inzwischen das Schmieröl der Gleisketten und verspritzter Kraftstoff Feuer gefangen. Als die Besatzung die Turmluke öffnete, um zu fliehen, wurde sie durch Handgranaten erledigt und dann der ganze Panzer mit geballter Ladung zersprengt. Trotzdem diese Kampfvorgänge dicht vor der bolschewistischen Stellung vom Feinde beobachtet wurden und schließlich ein starkes Artilleriefeuer einsetzte, konnte sich der Stoßtrupp vom Gegner absetzen und nach Erfüllung seines Auftrages die deutschen Stellungen wieder erreichen.

Durch überschwemmtes Gelände zum Angriff

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden im Nordabschnitt der Ostfront deutsche Angriffe durch überschwemmtes und von hochangeschwollenen Bächen durchzogenes Gelände erfolgreich fortgesetzt. Die in diesem Abschnitt nun schon seit etwa vier Wochen andauernden Abwehr- und Angriffskämpfe begannen bei starker Kälte in hüfttiefem Schnee und wurden in der letzten Zeit fortgesetzt in einem Kampfgelände, wo das Schmelzwasser die Schützenlöcher anfüllte, die bei Temperaturen, die am Tage völlig durchnäßten Uniformen im Nachtfrost am Körper gefrieren ließen. Unter diesen schwierigen Bedingungen stieß eine deutsche Kampfgruppe durch brusthohes Wasser zu ihrem Angriffsziel vor, drang durch eine stark ausgebaute feindliche Stellung hindurch, schlug die Bolschewisten aus einem befestigten Waldstück heraus und warf den sich zäh verteidigenden Feind noch weiter zurück. Dann hielten die deutschen Truppen die im Angriff neu gewonnenen Stellungen gegen alle feindlichen Gegenangriffe, die mit starker Artillerie und Panzerunterstützung vorgetragen wurden. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden fünf feindliche Panzer abgeschossen.

Bei weiteren Gefechten an der Nordfront, wo es darauf ankam, die Verbindung zwischen zwei weit vorgeschobenen Kampfgruppen herzustellen, erlitt der Gegner sehr hohe blutige Verluste. Allein vor der Front eines deutschen Infanterie-Regiments wurden über 1000 Gefallene der Bolschewisten gezählt. Außerdem konnten die deutschen Truppen, wie der gestrige Wehrmachtbericht bekanntgab, elf Geschütze und 50 Granatwerfer erbeuten oder vernichten.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten im Laufe des gestrigen Tages ostwärts des Ilmensees einen befestigten Stützpunkt, in dem sich die Bolschewisten zu verzweifeltem Widerstand eingerichtet hatten, mit Bomben schweren Kalibers. Die befestigten Gehöfte wurden dem Erdboden gleichgemacht, so daß der Feind seine Stellungen räumen mußte. Nördlich des Ilmensees vernichteten Sturzkampfflugzeuge vier Panzerkampfwagen und beschädigten sieben weitere so schwer, daß sie bewegungsunfähig liegen blieben. Auch dem feindlichen Transportverkehr wurde wieder beträchtlicher Schaden zugefügt und mehrere Straßenbrücken zerstört.

Die klingende Polarbaracke

Beschwingte Operettenmusik an der öden Lapplandfront

Von Kriegsberichter Ulrich Majewski

DNB ... (PK.). Gestern und vorgestern waren sie noch auf einem Spähtrupp oder standen pelzverhüllt in langen Schneemänteln auf vorgeschobenem Sicherungsposten am Feind, mit wachen Sinnen, mit jeder Faser des Gemüts abwehrbereit. Heute nun sitzen sie in der klingenden Polarbaracke, die irgendwo versteckt im Frontbereich liegt, dem Arm der sowjetischen Artillerie entzogen. Mit glänzenden, erwartungsfrohen und dankbaren Augen lehnen sie in den bequemen Bänken. Ja, sie fühlen sich wohl in diesem behaglichen, warmen „Konzertsaal des karelischen Urwaldes". Sie sind heute die Ehrengäste einer Urwaldpremiere, eines heiter beschwingten Operettenabends, und mitten unter ihnen sitzen der Kommandierende General und der Divisions-Kommandeur.

Erfüllt sie nicht täglich an dieser Front der grenzenlosen Einsamkeit und tückischen unberechenbaren Wildnis eine wichtige Aufgabe, diese klingende Polarbaracke im nordkarelischen Urwald? Ist sie nicht eine unentbehrliche Medizin gegen das Auftreten psychischer Mangelkrankheiten, die auch einer Behandlung bedürfen, damit die Kampfkraft der Truppe erhalten bleibt? Wir wollen die Segnungen dieses freudenbringenden Holzhauses nicht verkennen, in dem sich täglich viele Kameraden neuen Auftrieb holen und wo ihnen in Wort, Bild, Musik und Gesang die ferne Heimat näher gerückt wird.

Bescheiden, anspruchslos liegt sie versteckt hinter Felsen im Urwald Kareliens. Doch drinnen verspüren wir etwas von heimischer, liebender und ordnender Raumgestaltung, die den Stunden der Entspannung und Erholung einen wohltuenden Rahmen gibt. Und wie steht es mit dem Programm und den Künstlern der klingenden Polarbaracke? Bis vor wenigen Tagen war es eine kabarettistische, lustige und einfallsreiche Vortragsfolge, die die Soldaten erheiterte. Parodisten, die jetzt den grauen Rock tragen, die die magische Welt des Varietés mit dem harten Alltag des kämpfenden Soldaten vertauschen sind die Künstler. Sie nehmen ihre Aufgabe so ernst und gewissenhaft wie ehedem und haben in ihren Kameraden ein dankbares Publikum.

Heute wurde nun nach mühevoller Vorbereitung ein Operettenabend gestartet, ein unterhaltsamer, gehaltvoller Abend, über dem unverkennbar das Streben nach einer abgerundeten künstlerischen Leistung lag. Ein Musikkorps wurde zum wohlklingenden Orchester, vor dessen dezenter, bewußt zurückhaltender Kulisse die Künstler im grauen Rock die „Dunkelroten Rosen" „Frau Luna" „Komm in den kleinen Pavillon" und all die anderen schönen Operettenmelodien von Joh. Strauß, Paul Lincke, Franz Lehar usw. sangen. Einen besonders gefälligen Akzent aber gab die Berliner Operettensängerin Frau Renta Gomery diesem Abend. Wie eine einsame silberhelle Glocke schwang ihr Sopran durch die Polarbaracke der Oedmark, eine Stimme der Heimat, die den Weg zu uns nach Lappland gefunden hat. Jeden Abend werden nun viele hundert Soldaten den Weg zur klingenden Polarbaracke nehmen, und jeden Abend wird aus ihr eine Welle der Begeisterung und des Dankes in die wundersame Polarnacht verströmen, in jenes geheimnisvolle Dunkel, wo das Nordlicht in bunten webenden Schleiern am Himmel zerfließt, wo der Sturm der Sendbote des Vorfrühlings, in die Bäume und Sträucher fährt und in brausenden, rauschenden Akkorden in längst vergessenen Melodien das Frühlingsnahen auch am Polarkreis kündet.

Schwere Schläge gegen Malta

Unterirdische Gänge zerstört

DNB **Berlin,** 21. April. Bei ihren Angriffen auf militärische Anlagen der Insel Malta am Montag trafen wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgibt, deutsche Sturzkampfflugzeuge die mit starken Betondecken geschützten Vorratshallen und Arsenale von La Valetta.

Die Tanklager Tordin wurden erneut mit Bomben belegt. Drei Tanks erhielten Volltreffer, ein Tank geriet in Brand. Auch die Reparaturwerkstätten und die Staatswerft wurden wieder schwer mitgenommen. Weiter entstanden im Stadtteil Florians sowie in den Anlagen des Torpedolagers Calafrana erneut größere Schäden. Volltreffer in die Flakstellungen der Insel Malta brachten mehrere Batterien zum Schweigen.

Bei Angriffen auf Flugplätze wurden auf den Flugplätzen Halfar und Gudia vier Flugzeuge in ihren Boxen vernichtet, während die Unterkünfte des Flugplatzes Halfar selbst zahlreiche Bombentreffer erhielten. Bombenreihen zerstörten die zu den Boxen führenden unterirdischen Gänge. Ein dreimotoriges Flugzeug wurde auf den Abstellplätzen von La Venezia beschädigt. Ein weiteres Flugzeug ging auf dem Flugplatz Luca verloren. Deutsche Jäger schossen nach bisherigen Meldungen über Malta vier Spitfire und an der afrikanischen Küste zwei Curtiß ab.

Die Leistung der Versorgungstruppen

Beispielhafte Einsatzbereitschaft trotz Schlamm und Morast

DNB **Berlin,** 21. April. Die hervorragenden Leistungen der deutschen Versorgungstruppen während des vergangenen ungewöhnlich harten Winters und vor allem jetzt in der Schlammperiode sprechen von der beispielhaften Einsatzbereitschaft und unerschütterlichen Zähigkeit dieser Soldaten, die mit der Erfüllung ihrer schweren verantwortungsvollen Aufgabe neben den Heldentaten der kämpfenden Truppe bestehen können. Ein Beispiel aus den letzten Tagen spricht für viele:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront mußte Treibstoff für die Panzerkampfwagen nach vorne geschafft werden. Ein Unteroffizier bekam den Befehl, mit zwei Lastkraftwagen und drei Fahrern diesen Auftrag auszuführen. Sofort wurden Fässer aufgeladen und bei sinkendem Tageslicht setzten sich die Fahrzeuge in Marsch. Oft versanken die schwer beladenen Wagen bis an die Achsen in dem grundlosen Morast und weglosen Schlamm. Es war schon tiefe Nacht, als beim Ueberqueren einer Brücke ein Lastkraftwagen einbrach. Aus einem zerschossenen Hause unweit der Brücke wurden nun Balken herangeschafft und die Brücke notdürftig instandgesetzt. Dann mußte das Fahrzeug abgeladen und gehoben werden.

Nach zweistündiger harter Arbeit konnte die Fahrt endlich wieder weitergehen. Nach Mitternacht, 15 Kilometer vor dem befohlenen Ziel, gefährdete ein neuer Zwischenfall den Transport. Diesmal brachen an einer unterspülten Brücke gleich beide Fahrzeuge ein. Wieder begann das mühselige Abladen der 200-Liter-Fässer. Ohne fremde Hilfe konnte die Kolonne hier nicht herauskommen. Der Unteroffizier kämpfte sich durch den Morast in das nächste Dorf, weckte die Bewohner und eilte mit einer Hilfsmannschaft zurück zu seinen Kameraden, die inzwischen schon begonnen hatten, eine Scheune abzumontieren, um Baumaterial für die Brücke zu beschaffen. In fieberhafter Arbeit, völlig durchnäßt, die Uniform von Schlamm und Morast verkrustet, wurde auch dieses Hindernis überwunden. Pünktlich traf der Transport am Ziel ein. Der Kraftstoff wurde übernommen, und die Panzerkampfwagen konnten zu neuen Angriffen in den Morgen starten.

Phantasien eines Gernegroß

Neuseelands Ministerpräsident will Tokio erobern

DNB. **Genf,** 21. April. Ministerpräsident Fraser, der als Premierminister des Zwergdominions Neuseeland ganze anderthalb Millionen Menschen vertritt, hat sich dem Londoner Nachrichtendienst zufolge bemüßigt gefühlt, die Großsprechereien des Fluchtgenerals Mac Arthur aus vorläufig noch sicherer Entfernung zu übertrumpfen. Er erklärte anläßlich einer Truppenbesichtigung, daß die Angehörigen dieses neuseeländischen Truppenteils diejenigen sein würden, die Tokio erobern würden (!).

Zu ihrem Glück werden die zukünftigen neuseeländischen Helden, außer vielleicht als Gefangene, jedenfalls keine Gelegenheit zur „Eroberung" von Tokio haben. Sie werden damit der Gefahr entgehen, sich in der Riesenstadt, deren Bevölkerung mit 6,8 Millionen die von ganz Neuseeland um mehr als das Vierfache übersteigt, elendiglich zu verlaufen.

Der Präsident der Reichstheaterkammer, Ludwig Körner, wurde auf seinen Wunsch von seinem Amte und den damit in Zusammenhang stehenden Aufträgen entbunden, da er sich nach vierjähriger Tätigkeit als Präsident der Reichstheaterkammer wieder der praktischen Arbeit des Theaters widmen will. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Staatsschauspieler Paul Hartmann zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt.

Ernst Moritz Arndt:
In der Überwindung des eigenen Ichs vollendet sich erst dieses Ich. Und darum heißt: sich selbst überwinden oder das Muß zu bejahen — sich selbst finden und sich selbst behaupten.

Schwerte, 22. April 1942.

Der Abwehrkampf im Osten

Und braut der Winter noch so sehr,
wir stehen wie deutsche Eichen;
und schickt er Berge Schnee uns her,
wir werden niemals weichen.

Wir liegen hier vor Leningrad
in Stellung mit Haubitzen,
bereit zu jeder Waffentat,
das Vaterland zu schützen.

Ob Infanterist, ob Pionier,
ob Flak, ob Artilleristen,
ein einziger Schwur beseelt uns hier,
zu schlagen den Bolschewisten.

Wenn wieder Frühling wird im Land,
laß uns erneut marschieren,
gen Rußland stürmen Hand in Hand,
bis es wird kapitulieren.

Ist dann die letzte Schlacht vorbei,
der Bolschewist vernichtet,
Kamerad, dann ist Europa frei.
Das Schwert, es hat gerichtet.

Wir ziehn zurück ins Heimatland,
zur Ruhr, zum deutschen Rhein,
ein Weichen war uns nie bekannt,
so soll es immer sein.

Wenn deutsches Volk sich einig war,
so lehrt uns die Geschichte,
war deutsches Gut nicht angreifbar,
es stand im hellen Lichte.

Du großes deutsches Vaterland,
dir schworen wir die Treue,
dem Führer reichen wir die Hand,
er führe uns aufs neue.

Im Felde, 25. Februar 1942. Werner Brieke.

Tageschronik

÷ **Das Deutsche Rote Kreuz.** Ortsgemeinschaft Schwerte (Ruhr): Heute findet um 17 Uhr im DRK-Heim eine Besprechung des Bahnhofsdienstes statt. Es werden neue Verordnungen bekanntgegeben. — Bereitschaft m Iserlohn-Land 1, Zug 1 und 2: Morgen wird um 20 Uhr im DRK-Heim Schwerte (Ruhr) in Verbandtechnik Unterweisung gegeben.

÷ **Sportgruppenwettkampf von KdF.** Zum fünften Male ruft das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zur Teilnahme an einem Sportgruppenwettbewerb auf, der auch in diesem Jahr einen großen Erfolg bringen soll. Keine Betriebssportgemeinschaft soll abseits stehen. Als Leitgedanken erhielt dieser Sportgruppenwettbewerb 1942 das Wort „Lebensfroh und kampfbereit". Die Betriebssportgemeinschaften melden ihre Teilnahme umgehend bei den Sportämtern von KdF an.

÷ **Beförderungen.** Der Führer beförderte zum 20. April 1942 Hauptbannführer Wilhelm Maus, Chef des Personalamtes in der Reichsjugendführung, zum Gebietsführer. Gebietsführer Maus ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei und einer der ältesten HJ-Führer aus dem Gau Westfalen-Süd. — Der Führer beförderte zum 20. April 1942 die NSKK-Oberstaffelführer Dr. Eiler und Geisler in der Motorgruppe Westfalen zu Standartenführern.

÷ **Erstmalige Gebietswettkämpfe der Modellfluggruppen.** Die südwestfälischen Schüler sehen mit Erwartung den in diesem Jahre zum erstenmal stattfindenden Gebietswettkämpfen der Modellfluggruppen entgegen, die der Vorentscheid sind für den Reichswettkampf im Juni 1942.

÷ **Schweißlehrgang an der Staatl. Ingenieurschule.** An der Staatlichen Ingenieurschule findet ein Abendlehrgang für Elektroschweißung vom 4. bis 30. Mai statt. Anmeldungen für diesen Grundlehrgang sind möglichst bald an die genannte Schule, Sonnenstraße 98, zu richten.

÷ **Aufstiegsmöglichkeiten für Kinderpflegerinnen.** Um den tüchtigsten und zuverlässigsten Kinderpflegerinnen, die bereits mehrere Jahre in Kindergärten gearbeitet haben, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten zu geben, aber auch um dem empfindlichen Mangel an Kindergärtnerinnen schnellstens auf wirksame Weise zu begegnen, führt das Hauptamt für Volkswohlfahrt im Einverständnis mit dem Reichserziehungsministerium einjährige Kurzlehrgänge zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen durch.

÷ **10 Jahre NSV!** Wieviel Not konnte in diesen 10 Jahren beseitigt werden! Wie groß und umfangreich ist die Arbeit, die in dieser Zeitspanne für die Zukunft unseres Volkes geleistet wurde. 120 Millionen Reichsmark wurden allein aus den Winterhilfswerken aufgewendet, um Mutter und Kind vor gesundheitlichen Gefahren zu schützen, dem Alter zu helfen, die Verwundeten zu betreuen und die Gesundheitsführung des nationalsozialistischen Staates zu unterstützen. Hast du Anteil an diesem großen Gemeinschaftswerk des deutschen Volkes. Bist auch du Mitglied der NSV?

÷ **Rauchen im Betrieb ist gefährlich!** Ein ausländischer Arbeiter rauchte trotz wiederholter Ermahnungen im Betrieb einer südwestfälischen Zeche. Verschiedene Strafen, die der Ausländer erhielt, hielten ihn nicht ab, selbst in Betrieben der Kokerei, in denen Explosionsgefahr besteht, weiter zu rauchen. Jetzt beschäftigte sich das Gericht mit diesem Unbelehrbaren. Wegen fahrlässiger Brandgefährdung und -bedrohung erhielt er drei Monate und drei Tage Gefängnis.

÷ **Bauernkinder auf höheren Schulen.** Die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend E. V., Berlin SW 11, Dessauer Straße 26, hat die Aufgabe, junge, tüchtige Menschen, die versprechen, in den Nährstandsberufen etwas Besonderes zu leisten, aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht dazu in der Lage sind, durch geeignete Maßnahmen dem Lande zu erhalten. Auch der ärmste Landarbeiter und der letzte Sohn einer kinderreichen Bauernfamilie soll entsprechend seiner Tüchtigkeit und seinen guten Leistungen aufsteigen können. Durch Beihilfen wird der Besuch der landwirtschaftlichen Fachschule und Hochschule ermöglicht. Über die Bedingungen erteilen die Kreisjugendwarte bei den Kreisbauernschaften Auskunft.

÷ **„Westfalen haolt fast".** Von den vier Städten Osnabrück, Paderborn, Münster und Soest wurde dem Westfalenbund Groß-Berlin eine in künstlerischer Form ausgeführte Briefverschlußmarke gewidmet. Eine umrundende Widmungsaufschrift umschließt ein auf die Ecke gesetztes Quadrat, dessen Eckpunkte von den Wahrzeichen der vier Städte, darunter vom Osthofentor in Soest, überdeckt werden. Die Städtenamen sind von den jeweiligen Städtewappen begleitet. Als Geleitwort aber gibt dem Ganzen das Wort sinnfälliges Fundament: „Westfalen haolt fast".

Ein nettes Wort an die, die immer noch nicht verdunkeln können!

Wir haben ein paar Jahre Krieg. Daran zweifelt wohl niemand, aber wir möchten selbst daran zweifeln, wenn wir sehen, wie manche Volksgenossen immer noch nicht richtig verdunkeln können.

Folgende Lage: Ein Volksgenosse kommt nach 22 Uhr aus der Stadt. Es ist dunkel, kein Stern steht am Himmel. Alle Häuser haben ihre Fensteraugen geschlossen, nirgends ein Lichtstrahl. „Das ist vorbildlich", denkt der Volksgenosse. Aber er hat zu früh sein Lob gedacht. Denn da verläßt in einem großen Eckhaus der Besuch das Haus, und die Haustüre wird weit geöffnet, so daß der helle Lichtschein des nicht verdunkelten Dielenlichtes weit sichtbar in das Nachtschwarz der Felder fällt. Der Volksgenosse hat sich noch nicht von seinem Schreck erholt, als auf der anderen Seite des Hauses langsam der Rolladen herunterschnurrt. Um besser sehen zu können bei dieser Hantierung, haben die Hausbewohner das Zimmer mit allen Lampen hell erleuchtet. Stückweise rollt nun der Rolladen über die Lichtflut.

Ein anderes Erlebnis. Eine Frau erzählt von einem Fliegerangriff. „Ich sah Licht in einem Nachbarhaus, gerade als man den Flieger über uns hörte, ich rufe noch Licht aus! — und da fiel schon die Bombe!"

Weshalb werden die Treibhäuser der Gärtner nicht immer gut zugedeckt? Gerade ihre Glasflächen ziehen durch ihr Leuchten immer die Aufmerksamkeit der Flieger auf sich!

Denkt immer an eure Volksgenossen, ihr Verdunkelungssünder! Es ist wenig Arbeit für euch, richtig zu verdunkeln, es ist unendlicher Schaden an Leben und Gut eurer Volksgenossen, wenn ihr nachlässig seid! Es geht mit ein wenig gutem Willen und mit viel Verantwortung auch anders! Wir wollen niemand mehr sehen in nächster Zeit, der das Verdunkeln immer noch nicht gelernt hat! Do.

65 Kopfkissen und 128 Bezüge

Deutsches Frauenwerk betreut Lazarette

Eine der schönsten Aufgaben, die sich das Deutsche Frauenwerk gestellt hat, ist die Betreuung der Lazarette. Neben dem regelmäßigen Schmücken der Räume mit Blumen, dem Briefeschreiben im Auftrage der Verwundeten, dem Unterbringen von deren Angehörigen und Überreichen von Liebesgaben stehen die Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes aber auch sonst in jeder Weise zur Verfügung. So wurde die Bitte der Leitung eines Lazarettes im Siegerland nach 64 Kopfkissen und 128 Bezügen sowie 120 Waschlappen in kurzer Zeit erfüllt. Die Schwierigkeiten der Materialbeschaffung wurden überwunden, und für die Arbeit waren, wie stets, genügend geschickte Hände zur Stelle. Es ist schon so, daß unsere Frauen besonders erfinderisch sind, wenn es sich um das Wohl unserer Soldaten handelt.

Musikalische Erziehung unserer Jugend

Erfreuliches Gesamtergebnis — Begabte Schüler und Schülerinnen der Musikschule Mertens stellen sich vor

Wie im vorigen Jahre, gab Frl. Aenne Mertens, die Schwerter Musikpädagogin, in dem gutbesuchten Konzert im Rathaussaal einen Querschnitt ihrer erzieherischen Arbeit, indem sie ihre zahlreichen Schüler herausstellte. Man merkte bald, wie mit der manuellen Ausbildung auch die musikalische Erziehung Hand in Hand geht, soweit sie in der rhythmischen und dynamischen Ausführung erkennbar ist. Eine Auflockerung erhielt das umfangreiche Programm mit vierzig Stücken durch die Einbeziehung von Blockflötenspiel, Vorträgen auf zwei Klavieren und dreistimmigen Chören, welche stimmungsvoll den Auftakt und Schluß der Veranstaltung bildeten.

Man kann an die Einzelleistungen natürlich keinen strengen Maßstab stellen; es handelt sich hier vielmehr um das Gesamtniveau der geleisteten Arbeit. Und dieses ist durchweg erfreulich. Der größte Teil der Vorträge spielte sich ohne technische Hemmungen ab. Daß hier und da kleine Verschleppungen vorkamen, tut dem Musiziereifer der Vortragenden keinen Abbruch. Zudem war das Programm geschmackvoll zusammengestellt. Der erste Teil enthielt nur Stücke von Mozart, im zweiten herrschten romantische Komponisten vor. Die Schwierigkeiten steigerten sich im Finale, so daß die Spannung der Zuhörer aufrechterhalten wurde.

Nach dem tonrein gesungenen dreistimmigen Bundeslied von Mozart erklangen ein vierhändiger Contretanz und ein flüssig gespielter Schwabentanz. Gut fanden sich zwei Knaben mit den Variationen für zwei Blockflöten ab. Eine Gavotte und ein im Laufwerk sicheres Menuett, ein hübsch schattierter Walzer, ein Tanz, ein in der Linie klarer Sonatinensatz zeigten den Salzburger Meister in der intimen Form des Tanzes, wobei auf eine straff rhythmisierte Ausführung geachtet wurde. Elastizität der Handführung und verständiger Fingersatz traten in fortgeschritteneren Leistungen noch deutlicher hervor. Anschlagsnuancierung und Deutlichkeit der Themen kamen den vierhändigen zwei Deutschen Tänzen zugute, auch der erste Satz der zweiklavierigen D-dur-Sonate zeigte fleißige Vorbereitung in exaktem Zusammengehen und flüssigem Passagespiel. Besonders empfindungsvoll war die im Anschlag ansprechende Ausführung der D-moll-Fantasie, die sowohl im bewegten Figurenspiel wie im Legato der zärtlichen Melodie Einfühlung in den Geist Mozarts verriet. Viel Zustimmung fanden ein Bauerntanz und Menuett für drei Flöten mit Lautenbegleitung, zwei Salzburger Menuette für Altflöte und Klavier, eine Sonatine für Altflöte, ein Allegro und Bourrée, die von einer tonlich sicheren Flöte und dezent begleitendem Klavier ausgeführt wurden.

Geschickt spielten zwei Jungen einen Militärmarsch von Schubert, der eine von ihnen zeigte sich in einem frisch musizierten Stück von Jensen löblich sicher. Stücke von Kirchner, Weber, Gurlitt, Grieg, Tänze und Menuette von Beethoven, Eccosaisen von Schubert wurden grifftechnisch sauber ausgeführt. Horwaths „Lied ohne Worte" hatte guten vierhändigen Kontakt. Das As-dur-Impromptu von Schubert war im Tempo etwas zu schnell. Die besten Leistungen standen am Schluß. Stimmungsvolle Farben erhielt das Des-durPrelude von Chopin mit der erregten Steigerung im Mittelsatz, wobei das kraftvolle Forte wuchtiger Akkorde in die zarte Pianissimosphäre des Anfangs übergeleitet wurde. Virtuos wurde der Valse caprice von Niemann ausgeführt, auch hier eine gelockerte Fingertechnik in verständiger Phrasierung. Am reifsten in der Anschlagsfärbung und in der Beseelung war der Vortrag des As-dur-Nocturnos (Liebestraum) von Liszt. Hier kam die begabte Schülerin in der gefühlswarm gespielten Melodie und der perlenden Kadenz einer künstlerischen Ausführung schon nahe. Sie gab nach starkem Beifall ein Stück von Schubert zu.

Zu weiterem fleißigem Studium möchte man auch die beiden Schülerinnen ermuntern, welche die zweiklavierige Romanze von Grieg in einer gut abgehorchten Dynamik und mit Beherrschung der technischen Schwierigkeiten in ihrer vielgradig abgestuften Wiedergabe zu Gehör brachten

Mit zwei Kanons und dem Frühlingslied von Schumann, in wohlklingendem dreistimmigem Satz geboten, schloß die Veranstaltung, welche allen Ausführenden und der durch Blumenspenden geehrten Lehrerin herzliche Anerkennung brachte.

Dr. Bernhard Zeller.

Die Partei feierte den Geburtstag des Führers

Die NSDAP Ortsgruppe Schwerte-Ost veranstaltete am Geburtstag unseres Führers eine wohlgelungene Feierstunde im Lokale Feldmann. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die musikalische Umrahmung hatte der Gesangverein Schwerte-Ost übernommen. Der Chor brachte unter der Leitung von W. Peters „Morgenhymne", „Morgenrot" und das „Deutsche Credo" stimmungsvoll zu Gehör. Ortsgruppenleiter Schriever feierte in seiner Ansprache unsern Führer als den vorbildlichen Kämpfer, der Deutschland aus seiner tiefsten Erniedrigung zu seiner jetzigen Machtstellung emporgeführt hat. Die Zeit der größten Schmach wurde den Zuhörern durch eine Schallplatte mit der Waffenstillstandsansprache von Brockdorf-Rantzau in Versailles wieder lebendig gemacht. Von der Kampfansage gegen das Versailler Diktat, über den Tag der Machtübernahme, den Tag von Potsdam, der auch durch eine Schallplatte wieder ins Gedächtnis zurückgerufen wurde, bis zur jetzigen Größe ist ein gerader Weg. Das ganze deutsche Volk gedenkt an diesem Tage in Dankbarkeit dieses großen Mannes.

Nach dem gemeinsamen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben" und dem Sieg-Heil auf den Führer fand die Feierstunde ihr Ende. K.

☆

Zur Geburtstagsfeier des Führers hatte sich die Ortsgruppe der NSDAP Schwerte-West in der Gaststätte Stadermann im großen Saale zahlreich eingefunden. Die Bühne war mit den Hoheitszeichen der Bewegung, mit Blumen und Fahnen sehr würdig geschmückt, dieser Hintergrund bot unserer HJ und den Fahnenträgern eine wirkungsvolle Erscheinung.

Die Sturmbannkapelle der SA (Leitung Kapellmeister Ertel) gab den Auftakt der Feier mit dem Fahneneinmarsch. Im Beginn der Feier stand eine feierliche Ehrung der Gefallenen. Die HJ als Sprecher, als Chor und als Fanfarenzug trug wesentlich zum schönen Gelingen der Feierstunde bei. Hell erklang das Lied „Auf hebt unsere Fahnen", dann sprachen Jungen Worte aus „Mein Kampf". Es wurde das Leben des Führers von seinem Geburtsort bis zu seinen Bekenntnissen zum Kampf um die Freiheit und Einheit des deutschen Volkes, zum Kampf um das Reich durch Sprecher der HJ gelesen. Stellv. Ortsgruppenleiter SA-Sturmbannführer Sprengepiel fand dann soldatische Worte zur Würdigung des größten Mannes der Geschichte, Worte, die aus dem Herzen kamen und zu Herzen gingen. Lieder, Festfanfaren, Märsche leiteten dann zum Schlußwort und zur Ehrung des Führers über. Die Feier war in dem Erlebnisstil der Kampfzeit aufgezogen und fand in den Herzen der Nationalsozialisten freudigen Widerhall. Die Sturmbannkapelle verschönte mit ihrer schneidigen Musik die Ausgestaltung der Feier ganz besonders.

☆

Der Führer-Geburtstag bei der SA

Der vergangene Sonntag stand im Gau Westfalen-Süd schon ganz im Zeichen der Feiern für den Geburtstag des Führers. In den Standarten der westfälischen SA-Standorte fanden Appelle statt, die mit einem Ganztagesdienst verbunden waren. So meldete SA-Oberführer Schütz die zum Großappell angetretene Standarte 98 und die Wehrmannschaften dem Führer der SA-Gruppe Westfalen, Gruppenführer Jaster, in dessen Begleitung sich Kreisleiter Bönnebruch-Althoff und SA-Brigadeführer Franz Bauer befanden. Sodann sprach Gruppenführer Jaster zu den angetretenen Männern. Dieser Großappell hätte seine besondere Weihe dadurch erhalten, daß diesmal die Kameraden der Wehrmacht und der Jugend, die das Erkämpfte in der Zukunft erhalten und wahren müssen, an ihm teilnehmen. Als Gruppenführer Jaster der gefallenen Helden als das Vermächtnis des kommenden Sieges gedachte, senkten sich die Fahnen zum Liede des guten Kameraden. Die SA werde zu jeder Zeit der Träger des Glaubens an Deutschland sein. Der Vorbeimarsch am Stadttheater bildete den Abschluß des Großappells.



Am Geburtstag des Führers
Reichsmarschall Göring als Gratulant beim Führer, hinter ihnen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und SS-Gruppenführer Schaub. Presse-Hoffmann (Sch.)

Ausbau der DAF-Begabtenförderung

Die guten Erfolge, die der Gau Westfalen-Süd mit seinen zu den Ingenieurschulen entsandten Kameraden sammeln konnte, veranlassen die Deutsche Arbeitsfront, den Kreis der zu Fördernden weiter auszudehnen. Während bisher für den Besuch des Reichsausleselagers eine abgeschlossene Lehre und das gute Ergebnis der Facharbeiterprüfung vorausgesetzt wurde, können jetzt auch Praktikanten berücksichtigt werden, soweit sie eine Ausbildungszeit von mindestens 24 Monaten nachweisen können. Diese Neuregelung ist deshalb so sehr zu begrüßen, weil jetzt begabte junge Arbeitskameraden, die sich auf den Besuch einer Ingenieurschule vorbereiten, die Teilnahme an der Vorauslese beim Gaubeauftragten für den Berufswettkampf beantragen können. Wenn die Vorauslese zugunsten des Bewerbers ausfällt, kann er damit rechnen, zum Reichsausleselager entsandt zu werden. Neben einer gewissenhaften Berufslaufbahn- oder Studienberatung besteht die Möglichkeit, finanzielle Erleichterungen, gegebenenfalls bis zu einem Freistudium, zu bekommen. Bewerbungen sind an die Kreisbeauftragten bei den zuständigen Kreiswaltungen der DAF oder unmittelbar an den Gaubeauftragten für den Reichsberufswettkampf, Bochum, Wiemelhauser Straße 38/42, zu richten.

Aus dem Rühtal

Westhofen. Aus Anlaß des Geburtstages des Führers fand in dem bis auf den letzten Platz besetzten Gemeinschaftssaal der Hans-Schemm-Schule eine würdige Feier statt. Einleitende Worte sprach Ortsgruppenleiter Scholtis, der aufforderte, dem Führer wie bisher weiterhin die Treue zur höchsten Pflichterfüllung eines jeden an seinem Platze als schönstes Geburtstagsgeschenk zu widmen. Nach Gedicht- und Liedervorträgen der Jugendgruppen hielt Propagandaleiter Hillefeld eine Ansprache, in der er das Werden und das große Wollen Adolf Hitlers, die schon bisher erreichten, geschichtlich einmalig dastehenden Erfolge umriß und die heißen Wünsche aller Volksgenossen für des Führers Wohlergehen zum Ausdruck brachte.

Westhofen. Die Rattenbekämpfungsaktion wird in den Gemeinden des Amtes Westhofen wie folgt durchgeführt: In der Zeit vom 30. April bis 2. April 1942 sind die zugelassenen Bekämpfungsmittel auf allen bebauten und unbebauten Grundstücken, ganz gleich, ob sich bisher Ratten gezeigt haben oder nicht, auszulegen. Die Bekämpfungsmittel muß sich jeder Auslegepflichtige (Eigentümer, Mieter, Pächter) in den Fachgeschäften (Drogerie, Apotheke) selbst beschaffen. Hierüber werden besondere Abgabebescheinigungen ausgehändigt, die aufzubewahren sind. In der Zeit vom 3. bis 9. Mai werden durch von der Polizeibehörde Beauftragte überall Kontrollen durchgeführt. Ein voller Erfolg kann nur durch restlose Beteiligung gewährleistet sein. Säumige setzen sich einer Bestrafung aus.

Villigst. Ganz Villigst feierte den Geburtstag des Führers. Überall wehten die Fahnen und kündeten rein äußerlich von der Liebe und Verehrung, die in aller Herzen dem Führer entgegenschlägt. Die Feierstunde fand im Saale des Pg. Peukmann in Villigst statt. Ortsgruppenleiter Pg. Wilhelm Hidding gedachte in dieser Feierstunde des großen Mannes, den wir als unsern Führer nennen dürfen. Die Führergeburtstagsfeier nahm einen recht guten Verlauf.

Hennen. Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten findet in der Gemeinde Hennen wie folgt statt: Sonnabend, 25. April, 14—16.30 Uhr für die Ortschaft Drüpplingsen in der Schule zu Drüpplingsen. Montag, 27. April, 8—11 Uhr für die Ortschaft Hennen im Büro der Amtsnebenstelle zu Hennen. Desgleichen 11—13 Uhr für die Ortschaftsteile Rheinen und Rheinermark. Dienstag, 28. April, 8—11 Uhr für die Ortschaft Kalthof in der Wirtschaft Dietrich Griese zu Kalthof. Am gleichen Tage 13—15 Uhr für die Ortschaften Leckingsen und Refflingsen in der Wirtschaft Dröge zu Leckingsen. Am Dienstag kann die Amtsnebenstelle Hennen für andere Angelegenheiten nicht in Anspruch genommen werden.

Druck und Verlag: Hans Linner vorm. Carl Braus. Verantwortlich für den gesamten Textteil: Hauptschriftleiter Dr. Hans-Adolf Ebing (z. Zt. im Felde), i. V. Marie-Luise Donike, für den Anzeigenteil: Hans Linner, beide in Schwerte. Zur Zeit ist Preisliste 12 gültig.

13
DIE 6 STANDARD-HELFER FÜR DIE HAUSFRAU.
3. STANDARD BLEICHSODA spart Seife
Mit Bildergutschein und Werbmarke

Für die überaus zahlreichen Gratulationen und Blumenspenden anläßlich unserer Vermählung danken herzlichst

Eugen Schmitz und Frau Alwine
geb. Mauri

Dortmund-Schüren, im April 1942.

Für alle Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesen wurde, danken wir herzlich.

Im Namen aller Angehörigen:
Fritz Bornemann

Holzen über Schwerte, im April 1942.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Im Namen der Angehörigen:
Heinz Melchheier

Billigst, im April 1942.



Ein eigenes Haus

jetzt planmäßig vorbereiten!

Sichern auch Sie sich eine günstige Gesamtfinanzierung (Bau oder Kauf). Wir bieten Ihnen 3% Zinsen bis zur Zuteilung, dazu Steuervergünstigung, Unkündbare Tilgungsdarlehen mit bequemer Rückzahlung und Lebensversicherungsschutz. Bei 25 bis 30% Eigenkapital in geeigneten Fällen (Kauf und Umschuldung) sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie kostenlos den bebilderten Ratgeber R mit dem verbilligten Tarif von Deutschlands größter Bausparkasse

GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg
Beratung durch örtliche Mitarbeiter

Familiendrucksachen
liefert Hans Linner vorm. Carl Braus.

Lichtspiele zur Reichskrone

Bis Donnerstag:



Ein Tobis-Film mit:
Monika Burg
Karl John
Hansi Wendler
Marianne Simson
Hannes Keppler
Paul Henckels
Käthe Haack

Beginn: Mittwoch 5.00 Uhr

Jugendliche zugelassen!

Ratten-Bekämpfung!



Ein Rattenpaar

kann in einem Jahre eine Nachkommenschaft von tausend Ratten haben. Laut Polizeiverordnung finden Rattentage vom 30. April bis 2. Mai 1942 als Auslegetage, vom 3. Mai bis 9. Mai 1942 als Kontrolltage statt. Jeder Haus- und Grundbesitzer oder Pächter ist verpflichtet, die amtlich vorgeschriebenen Rattenbekämpfungsmittel auszulegen, gleichgültig, ob sich auf seinem Grundstück Ratten gezeigt haben oder nicht. Die Rattenbekämpfungsmittel zum Selbstauslegen sind erhältlich:

Adler-Apotheke **Neue Apotheke**
Drogerie Heppe Nachf. **Drogerie Max Mehlhose**
Drogerie Erich Rienhöfer

Gut erhaltener Kinderwagen
gegen Sportwagen zu tauschen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Hellbrauner
Hund zugelaufen.

Abzuholen: Hermannstraße 22.

DALLI FIX
zum Wäschespülen
MIT SPARMARKE

Putzfrau
für täglich drei bis vier Stunden gesucht.
Adler-Apotheke.

Saubere Putzfrau
für dreimal wöchentlich gesucht.
Frau Ludwig Möller,
Moltkestraße 13.

Garantol-Wink Nr. 3

Wer kleinere Mengen Eier einlegen will, braucht keine volle Packung Garantol verwenden! Auf 1 Liter Wasser genügen 10 Gramm Garantol! Sonst genau so anwenden, wie aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich ist!



— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Hausgehilfin
für gepflegten Haushalt für halbe oder ganze Tage gesucht.
Zuschriften unter Nr. 1167 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.

Wer erteilt
Nachhilfestunden

in Mathematik für die 5. Klasse? Schriftl. Angebote unter 1166 an die Geschäftsstelle der Schw. Ztg.



M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
für alle Tiere

Togal

Hervorragend bewährt bei
Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-Krankheiten
*

TOGALWERK MÜNCHEN

H87a/42



Hinter Schloß und Riegel...

Langfinger, die es auf Ihr Eigentum abgesehen haben, kommen hinter Schloß und Riegel. — Aber auch der Langfinger Kalk, der im harten Leitungs- oder Brunnenwasser die Schaum- und Waschkraft von Seife und Waschpulver stiehlt, gehört ins Gewahrsam. — Einige Handvoll Henko Bleichsoda, vor Zugabe des Waschpulvers im Wasser verrührt, bieten Ihnen diesen Schutz.

Stempel liefert die **Druckerei Hans Linner**

Hohe Strafen für Schwarzschlachtungen

Die Versorgung der Soldaten und der Bevölkerung mit Lebensmitteln gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben unserer Kriegsführung. Es ist stets das Bestreben unserer Führung, ausreichende Mengen zur Verfügung zu stellen. Dieses Bestreben aber wird sabotiert, wenn immer wieder Leute sich zusätzlich größere und große Mengen auf die verschiedenste Art und Weise zu beschaffen versuchen. Besonders durch Schwarzschlachtungen werden immer wieder große Mengen der allgemeinen Verteilung entzogen und so die allgemeine Versorgungslage gefährdet. Je weiter der Krieg fortschreitet, desto mehr muß solchen Verbrechen an der Allgemeinheit entgegengetreten werden.

Das Verfahren gegen den Anton G. aus Hagen, dessen Ehefrau und den Wilhelm S. vor dem am Freitag im Hagener Schwurgerichtssaal tagenden Dortmunder Sondergericht war deswegen auch von grundsätzlicher Bedeutung, weil der Sondergerichtsvorsitzende in seiner Urteilsbegründung an die zahlreichen Verhandlungsteilnehmer im Zuhörerraum (und darüber hinaus durch diese Zeilen an die ganze Bevölkerung) die Warnung richtete, ähnlich sich strafbar zu machen. In Zukunft würden noch ganz andere Strafen verhängt und in einem solchen Falle wie dem vorliegenden grundsätzlich nur auf Zuchthaus erkannt werden. Besonders verwerflich sei ja, daß meistens noch nicht ganz schlachtreife Schweine geschlachtet würden, die, schlachtreif gemästet, der allgemeinen Versorgung noch einen viel höheren Prozentsatz an Fleisch zugeführt hätten. Daher würden besonders die Schwarzschlachtungen von jungen Schweinen in Zukunft mit Zuchthaus geahndet werden, wenn diese Belehrungen in der Bevölkerung keinen Widerhall finden. Wer sich zusätzlich versorgt, schädigt die Volksgemeinschaft, ist also ein Volksschädling.

In dem vorliegenden Falle hatte das Ehepaar G. zunächst im November für 110 Mark ein junges Schwein gekauft, um es sofort gemeinsam schwarzzuschlachten. Einige Zeit später, vor Weihnachten 1941, wurde gemeinsam mit dem dritten Angeklagten S. das zweite Schwein geschlachtet, und zwar wurde die Schlachtung in dem Stalle der Eheleute G. vorgenommen, der von S. gepachtet war. Aus der Beweisaufnahme entnahm man, daß die Angeklagten der allgemeinen Vorsorgung durch diese Schwarzschlachtungen so viel Fleisch entzogen, daß drei Personen ein Jahr lang davon leben konnten und daß die Angeklagten G. bereits zwei Schweine geschlachtet hatten, deren Fleisch ihnen bis Ende 1941 einen ausreichenden Lebensunterhalt sicherte, da ja Selbstversorger sich ohnehin ganz gut stehen. Die Entschuldigungen der Angeklagten G., sie habe für ihre kranke Schwester und des S., er habe für den im Felde stehenden Sohn sorgen müssen, konnten nicht entlastend wirken. Wenn, wie der Gerichtsvorsitzende ausführte, trotzdem gegen das Ehepaar G. auf eine Gefängnisstrafe von nur 1 Jahr 3 Monaten und gegen S. auf eine solche von 1 Jahr erkannt worden sei, dann nur deshalb, weil es sich um bisher unbestrafte Leute mit einem sehr guten Rufe handelte. Neben der Gefängnisstrafe erhielt jeder der Angeklagten 100 Mark Geldstrafe sowie die entsprechenden Nebenstrafen, die sich aus der Schlachtsteuerhinterziehung ergeben.

Letzte Meldungen

Fünf Munitionslager vor Banditen sichergestellt

DNB Berlin, 21. April. Durch geschicktes Vorgehen deutscher Sicherungstruppen gegen versprengte Banden auf der Krim wurden mehrere erfolgreiche Unternehmen durchgeführt. Die Banden wurden in ihren Schlupfwinkeln aufgestöbert und vernichtet. Fünf Munitionslager, die von den Bolschewisten vor der Zeit der Besetzung durch deutsche Truppen angelegt worden waren, und zahlreiche Gewehre, sowie Hunderte von Handgranaten konnten sichergestellt werden.

114 spanische Nationalisten, Opfer des Bürgerkrieges, feierlich beigesetzt

DNB Madrid, 22. April. 114 spanische Nationalisten, die am 7. März 1939, kurz vor Beendigung des Bürgerkrieges, bei einem Landeversuch zur Befreiung der Stadt Cartagena von den Roten vor der Küste mit ihrem Schiff „Castillo Olite" untergingen, wurden nach Hebung des Schiffes am Dienstag auf dem Friedhof Cartagenas beigesetzt. An der Überführung nahmen zahlreiche Abordnungen des Heeres und der Falange teil, und an der Stelle, wo die Helden ihr Leben für ihr Vaterland ließen, wurde von der spanischen Marine ein Kranz im Meer versenkt.

Dreiklang der Heimat

Ein Hans-Ernst-Roman

vom ewigen Fernweh und tiefen Heimatsehnen

Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag, Bad Sachsa (Südharz)

47]

Die Frau Eberl sagte darauf zunächst gar nichts. Sie dachte nur an ihre Tochter, die den Breitenbacher auch für ihr Leben gern gesehen hätte. Und sie hatte die Tochter in diesem Verlangen tatkräftig unterstützt. Ja, sie waren oftmals wie zwei verliebte Turteltauben um den Breitenbacher herumgeflattert und hatten ihm schön getan. Nun aber war sie frech genug zu sagen:

„Ich hab' ihn gleich durchschaut, was er für einer ist, der Martin. Als er sich an meine Cäcilie heranmachen wollte, hab' ich gesagt: ‚Cäcilie, sei vorsichtig, dem Breitenbacher ist nicht zu trauen.' Ich mein', als Mutter hat man doch einen sicheren Blick für sowas."

So ging das Gerede hin und ging her, und die verwachsene Kreszenz, die nach der Versteigerung bei dem neuen Herrn nicht mehr bleiben wollte und nun in einem der Gemeinde gehörenden Häusl am Rande des Marktfleckens ein paar Zimmer bewohnte, mußte solches mit anhören, ohne daß sie etwas dagegen tun konnte.

Sie ging ja kaum unter die Leute, aber manchmal ließ es sich doch nicht vermeiden. Und da wurde sie zuweilen gefragt: „Wissen Sie auch nicht, wo der Breitenbacher sich jetzt aufhält?"

Nein, die Kreszenz wußte es wirklich nicht. Er war spurlos verschwunden, hatte außer einigen Kleidungsstücken nur seine alte Ziehharmonika mitgenommen, und die Kreszenz hatte ihn stark im Verdacht, daß er sein altes, liebgewesenes Landstreicherleben wieder aufgenommen hatte und vielleicht vor den Höfen ferner Bauern seine Lieder spielte, um sich ein Abendbrot und ein Nachtquartier zu verdienen.

Vielleicht wäre es doch besser gewesen, wenn er bis zur Versteigerung hiergeblieben wäre. Aber er schien ja plötzlich alles vergessen zu haben, selbst das, daß die Bettwäsche und die Vorhänge von Christine stammten, folglich also noch ihr gehörten. Christine aber war krank und kümmerte sich um diese Dinge nicht. Auf den Einwand der alten Kreszenz hatte man nur ein ungläubiges Lächeln, und so ging alles insgesamt in die Hände des neuen Besitzers über, der in einer anderen Gegend schon einen ähnlichen Betrieb geleitet hatte.

Wie wenn er nur darauf gewartet hätte, daß Martin aus dem Tal verschwinde, drehte Petrus jetzt den Wasserhahn zu. Goldne, sonnige Tage lächelten über der Landschaft. Es wurde ein gesegneter Spätsommer, der sich bis weit in den Herbst hineindehnte.

Um diese Zeit, als die Schwalben sich endgültig gesammelt hatten, um ihre große Reise in den Süden anzutreten, erhob sich Christine erstmals wieder von ihrem Krankenlager. Niemand konnte eigentlich so recht sagen, was ihr fehlte. Es war schon so, wie der alte Arzt gleich zu Anfang, als das Fieber sie niederwarf, sagte, daß sie eine schwere innere Krise durchzumachen habe. Das wußte niemand besser als der Lehrer selbst, dem das Herz blutete über all der Erbarmungslosigkeit des Schicksals. Damals, als Christine aus dem Walde heimkam und ihm mit ein paar Worten erzählte, was geschehen war, da wollte er geradewegs zum Strandbad, um den Menschen zur Rechenschaft zu ziehen. Aber Christine bat ihn inständig, es nicht zu tun, und so war eigentlich ein großer Effekt weniger in dem Schauspiel Martin Breitenbacher.

Nun, da Christine sich von selbst wieder vom Krankenlager erhob, der Doktor und ihr Vater sie aber davon abzuhalten versuchten, war es, daß sie sich selbst dazu aufraffte.

„Ich muß doch schließlich leben", sagte sie. „Aus mir selbst heraus muß ich leben. Das kann ich aber nicht, wenn ich zeitlebens im Bett liegen bleibe. Wenn du haben willst, Vater, daß ich wieder ganz gesunde, dann nenne nie seinen Namen. Es täte mir weh, ihn zu hören, ganz gleich, auf welche Weise er ausgesprochen wird."

So reihte Christine sich wieder stillschweigend ein in die Welt ihrer Pflichten.

Aber ganz gesund, so richtig lustig, springlebendig gesund, das war sie wohl nicht. Ein gesunder Mensch mag lachen und fröhlich sein, aber Christine war früher schon keine von den ganz Lustigen, und jetzt erst recht nicht. Ihre jungen Züge waren von einer fremden Härte überschattet und am Zucken ihrer Mundwinkel offenbarte sich oftmals die ganze Zerrissenheit ihres Gemütes. Auch ihre Schultern hielt sie nicht mehr so straff, es sah aus, als trage sie eine unsichtbare, viel zu schwere Last, von einem harten Willen ihr aufgebürdet.

Eigentlich spürte der Oberlehrer etwas in sich wie eine ganz geheime Befriedigung, daß die Tochter nun wieder ganz und endgültig ihm gehörte. Freilich war dies eine ganz kleine, verborgene Freude, die er nicht zeigen konnte, sie zerschellte auch gleich immer wieder, wenn er versuchen wollte, mit schonenden Worten Christine darauf aufmerksam zu machen, daß ihr Leben auf diese Weise vielleicht sorgenfreier sei. In einem Geschäft, o je, da hätte es sicherlich bald dies und jenes gegeben, Sorgen und Ärgernisse, die eine Liebe schön langsam zerbröckeln können. Er vermied aber solche Reden peinlich, als Christine ihn darob einmal groß ansah und sagte:

„Es sind doch solche Gedanken sonst gar nicht deine Art, Vater. Ich weiß, du meinst es gut, und denkst, daß ich einen Trost brauche. Aber siehst du, das ist nun etwas, mit dem ich ganz allein fertig werden muß. Und vielleicht lerne ich auch wieder einmal lachen. Deswegen werde ich aber doch bis zum Tode Martin im Herzen behalten."

(Fortsetzung folgt)